

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anmerkungen

¹ Versuchsweise wurden in den nachfolgenden Berechnungen dennoch die Jahresmitteltemperaturen durch die Jahressummen der positiven Temperaturen ersetzt. Die Extrapolation der erhaltenen Regressionskurven zeigte aber, daß erst bei Temperatursummen, die im Bereiche von negativen Werten liegen, 365 Schneedeckentage erreicht werden, während theoretisch eine positive Jahressumme

zu erwarten wäre. Es ist bis jetzt nicht klar, wieso das Resultat so unerwartet ausfällt.

² Verschiedene theoretische Überlegungen lassen vermuten, daß ab ca. 2800 m ü. M. nicht mehr mit einer Geraden, sondern mit einer Kurve extrapoliert werden sollte. Man hat aber über ihren genauen Verlauf keinerlei Anhaltspunkte, da bis heute Meßdaten aus 2800—3000 m ü. M. fehlen. Es blieb daher nichts anderes übrig, als dennoch die berechneten Geraden zu verwenden.

Rezensionen — Comptes rendus critiques

Bischoff, Gerhard: *Die Welt unter uns*. Welt- und Länderkunde aus der Vogelperspektive. 388 Seiten, 86 teils farbige Tafeln, 60 Skizzen. Safari-Verlag. Leinen.

Das vorliegende Buch erhebt keinen Anspruch, ein vollständiges Erdkundebuch zu sein, sondern zeigt an ausgewählten Beispielen, daß der Flugreisende von heute sich mit dem Blick aus dem Kabinenfenster der großen Überseeflugzeuge ebenso wie der kleineren Inlandmaschinen erhebliche Kenntnisse von den Ländern der Erde und dem Werk der Menschen verschaffen kann. So umschreibt der Verfasser seine Länderkunde aus der Vogelperspektive. Wir lernen die Erde von oben herab aufmerksam und verständnisvoll zu betrachten und erfahren, wie es mit der Kamera möglich ist, mit geradezu unglaublicher Präzision die feinsten Details auf der Erde einzufangen. Darüber hinaus werden durch die Luftaufnahmen dem menschlichen Auge Informationen vermittelt, die ihm sonst nicht zugänglich wären. Wir erfahren auch vieles über andere Wissensgebiete, z. B. Archäologie, Klimakunde, Landwirtschaft, Geschichte, Landesplanung und darüber, wie sie die Luftaufnahme in ihrem Fach verwenden und auswerten.

Das Buch sei somit nicht nur all jenen empfohlen, die in nächster Zeit eine Flugreise antreten können, sondern auch jenen, die Interesse an einer Auswahl vorzüglicher und gut interpretierter Flugaufnahmen aller Kontinente haben. G. Schumacher

Lauer, Wilhelm (Herausgeber): *Marburg und Umgebung*. Ein landeskundlicher Exkursionsführer. 204 Seiten, 44 teils farbige Abbildungen und Karten. Geographisches Institut der Universität. Marburg 1967.

Am Geographischen Institut der Universität Marburg herrscht der schöne Brauch, die neuimmatri-

kulierten Studenten durch Exkursionen in die Landschaft ihrer Studienstadt einzuführen, ein Brauch, dem auch an andern Hochschulen und für alle Studenten Nachachtung gebührte. Der bereits nach einem knappen Jahr in 2. Auflage erschienene Exkursionsführer, ursprünglich die Festgabe zum Geburtstag C. Schotts, bietet als Gemeinschaftswerk der Marburger Geographen, Geologen und Historiker hiefür die denkbar beste, musterhafte Grundlage, zur Einführung selbst wie zur Vertiefung, zumal es sowohl für den Fachmann als auch für den Laien geschrieben ist. Den Hauptteil machen Ausführungen über Altstadt und Stadt der Gegenwart (I. Leister), über Klima, Hydrographie, Natur- und Kulturlandschaft der Umgebung (W. Eriksen, M. Born, K. Scharlau) aus, eine beinahe erschöpfende Stadtgeographie einschließlich Umweltlehre bildend. Seitenmäßig zurücktretend präsentieren sich die 5 Exkursionsbeschreibungen, die wohl etwas wenig auf die übrigen Texte zurückgreifen, dagegen durch Routenkarten gut erfaßbar sind, namentlich auch deshalb, weil sie dem Wanderer jene Stellen zeigen, an denen Überblicke Einsichten in das Landschaftsgefüge ermöglichen. Das Buch ist überhaupt reichlich mit Karten und Graphika versehen, wenn auch zu bedauern bleibt, daß ihm keine Photos beigegeben werden konnten und — kein Taschenformat des Buches gewählt wurde. Trotz diesen Bemerkungen ist das sonst handliche Werk zweifellos ein Muster für ähnliche Unternehmungen und darf deshalb auch ausländischen Kollegen zur Benützung lebhaft empfohlen werden. E. Kern

Marti-Wehren, Robert: *Im Saanenland*. 2. Aufl. Stalder, Ernst Wilhelm: *Das Schwarzenburgerland*. Saurer, Emil: *Twann*. Berner Heimatbücher. Je 32 Bildtafeln. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Berner Verlag Paul Haupt hat seinerzeit, vor über 25 Jahren, die Initiative zur Herausgabe der

Reihe der «Berner» und dann auch der «Schweizer Heimatbücher» ergriffen, zweier Schriftenserien, die bis heute zu einer überaus stattlichen und wertvollen Sammlung angewachsen sind und sich unverändert großer Beliebtheit erfreuen. Schon die ersten dieser Publikationen stießen, mit ihrem interessanten Lese- und Bildstoff und in ihrer sauberen Ausführung, auf starken Widerhall. Zum Teil sind sie seit langem schon vergriffen; man kann es daher nur begrüßen, wenn sich der Verlag zu einer Neuauflage einzelner Bändchen entschlossen hat. Neu erschienen sind vor kurzem das Berner Heimatbuch «Im Saanenland», das in Dr. Robert Marti-Wehren einen sich in der Geschichte, Wirtschaft, Volkskunst seiner Heimat hervorragend auskennenden Mentor gefunden hat. Die Ausgabe ist überarbeitet und teilweise neu illustriert worden und präsentiert sich mit ihrem klug dargebotenen Inhalt vortrefflich. — Das gleiche darf man auch von dem Bändchen «Das Schwarzenburgerland» sagen, das, einst vom verdienten Begründer der Heimatbücher, Walter Laedrach, verfaßt, durch Ernst Wilhelm Stalder von Grund auf überarbeitet und neu gestaltet worden ist; es zählt nun 30 statt der ursprünglichen 17 Textseiten, dazu 32 Bildertafeln. — Gänzlich neu fügt sich der Reihe ein Heimatbuch über Twann an, das Rebbauerndorf am Bielersee, dessen Landschaft, Siedlungen, Bevölkerung, Geschichte und namentlich natürlich dessen Weinbau durch Emil Saurer liebevoll und sachkundig beschrieben werden. 32 prächtige Aufnahmen schmücken auch diese Publikation.

E. Schwabe

Jentsch-Winkler: *Der Mensch nutzt die Erde. Güterkunde*. Neubearbeitete Auflage, 220 Seiten, 156 Abbildungen. Verlag Georg Westermann.

Wie die Verfasser in der Einleitung betonen, befindet sich nicht der Raum, sondern der wirtschaftende Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung. In vielen kurzen Kapiteln behandelt dieses reichhaltige Lehr- und Nachschlagewerk die verschiedensten Wirtschaftsgüter sowohl nach ihrer Entstehung, Eigenart und Verbreitung wie nach ihrer ökonomischen Bedeutung. Die Hauptkapitel heißen: «Natürliche und gesellschaftliche Grundlagen des Wirtschaftens», «Der Mensch braucht Nahrung», «Kleidung», «Rohstoffe für seine Wohnung», «Der Mensch nutzt Energie», «Liebt Genuß und Luxus». Wer sich z. B. rasch über die Herstellung von Papier, die Erzeugung von Aluminium, die Gewinnung von Zucker, Eisen, Erdöl oder auch über die Eigenarten und Verwendungsmöglichkeiten der Laub- und Nadelhölzer oder die verfügbaren Wasserkräfte der Welt orientieren will, greife zu diesem Buch. Leider haben sich — besonders im Kapitel Steine und Erden — ein paar böse Fehler eingeschlichen, und bei den vielen, meist sehr lehrreichen Illustrationen sollte man die Produkte überall nach Gebieten und

nicht nach Ländern einzeichnen. Das soll aber den Wert des Werkes in keiner Weise herabmindern, eines Werkes, das sich für Schule und Haus, zum selbständigen Erarbeiten wie auch zur raschen Information und Repetition eignet und das die vielfach veränderten Verhältnisse der Gegenwart mitberücksichtigt.

Hans Bernhard

Peissel, Michel: *Das verbotene Königreich im Himalaja*. 238 Seiten, 48 teils farbige Abbildungen und Karten. Berlin 1968. Safari-Verlag.

Der Titel der englischen Ausgabe «Mustang, The Forbidden Kingdom» führt an und für sich klarer als der deutsche Titel auf das verbotene Königreich hin. Das Land Mustang — den Tibetern als Land Lo bekannt — war auch mir, bevor ich auf diesen spannenden Reisebericht stieß, nicht nur «verboten», sondern auch unbekannt. Lo liegt auf dem Dach der Welt nordwestlich des Mt. Everest. Es ist auf nur beschwerlichem Wege von Nepal aus zugänglich. Von drei Seiten her ist es durch tibetisches (heute chinesisches) Gebiet umschlossen. Mustang bildet eine der «heißen» Übergangsstellen zum chinesischen Großreich, und darum ist es verboten. Das Land hat einen eigenen König, der Radscha genannt wird und der den Königen von Nepal seit langer Zeit tributpflichtig ist. Die Einwohner des Landes werden Lobas genannt. Sie haben eine eigene Zivilisation entwickelt. Zeugen dieser Zivilisation sind Burgen, befestigte Städte und Klosteranlagen. Das Tal des Flusses Kali Gandaki, durch welches der Autor mit seinen eigenwilligen Begleitern und mit seiner Karawane hinaufzieht, erinnert durch all diese Anlagen an die Rheinpfalz.

Die Lobas können zu den eigenständigsten Völkergemeinschaften Asiens gezählt werden. Seit der Besetzung Tibets durch die Chinesen haben sich hier viele Tibeter niedergelassen, die von hier aus immerfort, als gefürchtete Khampa-Soldaten, einen Guerillakrieg gegen die Okkupanten ihres Landes führen. Der Autor versteht es, neben der eigentlichen Reise- und Landschaftsbeschreibung dem Leser ein fesselndes Bild und einen aufschlußreichen Einblick in die Lebensart und in die religiösen Bräuche zu vermitteln. Verschiedene Photos und Karten sorgen dafür, daß man der Route und den Beschreibungen gut folgen kann. Wenn der Leser einen Einblick in die Naturschönheiten und in das prickelnde Geheimnis dieses Teiles des Daches der Welt erhalten möchte, so greife er zu diesem abenteuerlichen und lehrreichen Expeditionsbericht.

G. Schumacher

Hel Fritz, Hans: *Mexico, Land der drei Kulturen*. 4 Farbtafeln, 106 Fotos auf Tafeln mit 2 Karten. Safari-Verlag, Berlin 1968.

L'autore dà uno sguardo retrospettivo alle civiltà messicane del passato e trova in queste lo spunto per una presentazione della moderna nazione messi-

cana con la sua compenetrazione di razze e culture. Dalla civiltà degli Olmechi, Maya, Toltechi ed Aztechi si passa alla trattazione dell'epoca coloniale spagnola fino al Messico d'oggi. L'architettura, forma tangibile di espressione di un popolo, è il «Leitmotiv» del viaggio attraverso le diverse civiltà che si sono avvicendate su solo messicano. Gli aspetti politici, economici e sociale di questo civiltà sono appena accennati o completamente ignorati.

Il libro è di facile lettura e trascina il lettore per lo stile invitandolo passo alla scoperta di una civiltà attraverso uno scavo o ad un'avventura in una foresta alla ricerca di una città sepolta. Le illustrazioni, pregevoli sotto tutti i profili, vivificano e rendono la lettura oltremodo piacevole. P. Borella

Rauscher, Heinz u. a.: *Pieterlen*. Berner Heimatbücher, H. 106. 64 Seiten, 37 Abbildungen. Bern 1968.

Dieses Heimatbuch ist eine Gemeinschaftsarbeit von sieben Text- und Bildautoren, die Pflanzen- und Tierwelt, das alte Dorf, seine Rechtsverhältnisse und Geschichte, sein heutiges Bild und seine Kirche schildern. Trotz ihrer Verschiedenheit vermögen die Beiträge die dörfliche Einheit nach Werden und Sein treffend wiederzugeben, wie immer unterstützt durch ausgezeichnete Bilder, zu denen sich diesmal alte Lithographien gesellen. H. Meier

Carlen, Louis: *Brig*. Schweizer Heimatbücher Bd. 138. 27 Seiten, 32 Bildtafeln. Paul Haupt, Bern 1968. Kartoniert Fr. 8.—.

Die dem Bahnknoten Brig gewidmete neue Ortsmonographie von L. Carlen legt das Schwergewicht auf die kultur- und kunsthistorische Entwicklung, wobei naturgemäß dem Stockalperpalast ein besonderes Kapitel zufällt. Der Autor, gebürtiger Briger, kennt seine Gemeinde und versteht es ausgezeichnet, ihre Individualität dem fremden Leser nahezubringen. Wie in andern Heimatbüchern, unterstützen den Text gutgewählte Bilder, die das Ganze zu einem Schatzkästlein der Heimatkunde machen. E. Moos

Plattner, Hans: *Klosters*. Schweizer Heimatbücher Bd. 133. 52 Seiten, 33 Bilder. Paul Haupt, Bern 1968.

Aus einem bescheidenen Bündner Bauerndorf ist innerhalb eines Menschenalters Klosters zum weltbekanntesten Kurort erwachsen. H. Plattner schildert sein Gedeihen von den Anfängen bis zur jüngsten Gegenwart; Bilder und ein lehrreiches Blockdiagramm von G. Grosjean geben dazu eine ausgezeichnete Staffage, wobei nicht zuletzt Dorfbräuche und Typen belebende Elemente darstellen. Auch dieses Heimatbuch bildet eine erfreuliche Neuerscheinung der wohlbekanntesten Reihe des Haupt-Verlages. Sie wird den Freunden des Ortes sehr willkommen sein. H. Bucher

Franz Marti und Walter Trüb: *Die Gotthardbahn*. Bildband, 176 S., 94 Photos, davon 8 mehrfarbig. Text deutsch, französisch, italienisch und englisch. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1968. Leinen Fr./DM 34.50.

Die Gotthardbahn ist schon häufig beschrieben worden; eine der nächstliegenden Möglichkeiten hat aber bisher gefehlt: die Darstellung der Linie und ihrer Landschaften in einer Bildfolge, die auch die drei Zufahrten im Mittelland berücksichtigt. Der Band vermeidet zahlreiche Mängel anderer Photobücher. Dies ist um so bemerkenswerter, als der Bildautor, Franz Marti, kein Berufsphotograph ist. Er findet außergewöhnliche Standorte und Perspektiven und verzichtet auf Bluff. Das Werk ist aber nicht nur photographisch ehrlich, sondern auch vorbildlich in der Anordnung der Bilder: diese befinden sich ausschließlich auf den rechten Buchseiten und kommen ausgezeichnet zur Geltung. Die linken Seiten sind knappen Bildtexten reserviert; dadurch gewinnt das Buch an Übersichtlichkeit. Diese wird durch eine beigelegte Karte mit der ganzen Strecke und den Abschnitten mit Kehrtunnels noch vergrößert. Das Problem der Mischung von Farb- und Schwarzweißaufnahmen wurde durch Konzentration der letzteren in Buchmitte auf eleganteste Weise gelöst. Der einführende Text von Walter Trüb ist bewußt knapp und vermeidet bekannte Gemeinplätze über die Gotthardbahn. Der Band zeigt besser als jeder Text, wie gut sich Natur und Technik innerhalb einer Landschaft zu einem großartigen Ganzen vereinigen können. R. Butz

Kalla-Bishop, P. M.: *Eisenbahnferien in Italien*. 152 Seiten, 38 Abbildungen, 4 Karten im Text, 8 Tabellen im Anhang. Aus dem Englischen übersetzt, bearbeitet und ergänzt von Ascanio Schneider. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1968. Gebunden Franken 21.80.

Mit diesem Buch wird die erfolgreiche Serie der Eisenbahnliteratur des Verlags Orell Füßli in gelungener Weise erweitert. Es ist das vierte einer Reihe, die von englischen Autoren verfaßt wird. Gegenüber den früher erschienenen Bänden über Reisen in der Schweiz und in Frankreich sind die Strecken- und Landschaftsbeschreibungen hier knapper gefaßt. Ein großer Teil des Inhaltes interessiert freilich auch so den Geographen, zumal das Buch mit weniger bekannten Landschaften vertraut macht und zahlreiche, nicht nur den Verkehr betreffende Details enthält. Zu wenig bekannt ist vor allem, daß der Ausbau des italienischen Hauptbahnnetzes für ganz Europa, einschließlich die Schweiz, als vorbildlich gelten darf. Der Kenner Mittelitaliens mag bedauern, daß der Autor ausgerechnet die beiden malerischen Verbindungen Pistoia-Bologna und Florenz-Ravenna verpaßt hat. Als besonders glücklich darf man die Wahl des

Übersetzers bezeichnen. Als Verfasser des im gleichen Verlag erschienenen Buches «Gebirgsbahnen Europas» ist er über die italienischen Eisenbahnen hervorragend informiert. R. Butz

Woldstedt, Paul: *Quartär, Handbuch der Stratigraphischen Geologie*. Band II; 263 Seiten, 77 Abbildungen, 16 Tabellen, Ferdinand-Enke-Verlag Stuttgart.

Das neue Buch von Prof. Woldstedt ist zum Teil eine Zusammenfassung seines dreibändigen Werkes «Das Eiszeitalter» (1954/1965) mit dem Versuch, genauere Definitionen der Gliederung des Quartärs herauszukristallisieren.

Die ersten Kapitel sind der regionalen Beschreibung des Quartärs in allen Kontinenten gewidmet. Die Berichterstattung über einzelne Gebiete oder Phänomene innerhalb einer Region gibt uns einen guten Überblick über deren Quartärformation. Einige Kapitel seien als Beispiel genannt: Nordeuropäisches Vergletscherungsgebiet, Periglazialraum, Alpen, Mittelmeerländer, Tropen und Subtropen in Afrika. Dabei bemüht sich der Autor immer wieder um eine Parallelisierung mit unserer Eiszeitchronologie.

Weitere Kapitel befassen sich mit der Tiefseeforschung, mit interglazialen marinen Stränden, mit Bewegungen der Erdkruste und Schwankungen des Meeresspiegels. Bemerkenswert sind hier vor allem die quartären Temperaturkurven tropischer Oberflächenwasser (Änderung im CaCO_3 -Gehalt, Zusammensetzung des Planktons, Wandlungen im Foraminiferengehalt).

Aufschlußreiche Aspekte liefern auch die Kapitel über Flora und Fauna sowie Entwicklung und Ausbreitung des Menschengeschlechts im Quartär. Im Kapitel «Dauer des Eiszeitalters» beschreibt der Verfasser verschiedene Methoden der absoluten Altersbestimmung (C^{14} , Bänderton-, Fluorapatit-, Blei- und K/Ar-Methode.)

Das letzte Kapitel «Ursachen der Eiszeit» befaßt sich kritisch mit Milankovitch, Köppen, Wilson und Hollin, Tanner. Dazu werden eine ganze Anzahl weiterer Ursachen aufgezählt, wie langfristige und kurzfristige Schwankungen in der Intensität der Sonnenstrahlung, Schiefe der Ekliptik, Kontinentalverschiebungen usw.

Mit den ausführlichen Schriften — Nachweisen zu jedem der 14 Kapitel sowie dem Orts- und Sachverzeichnis ist das Werk eine wahre Fundgrube für Geologen und Morphologen geworden. T. Strüby

Barüske, Heinz: *Größte Insel der Erde — Grönland*. 244 Seiten, 80 teils farbige Bilder und Karten. Safari-Verlag, Berlin 1968. Leinen DM 19.80.

Diese Schilderung einer «Reise zum grünen Eisland zwischen den Machtblöcken der Welt» bietet einen packenden, anschaulichen Einblick in eine noch vor kurzem so gut wie unbekannt «ferne» Erd-

gend. Die Kapitelüberschriften «Reise nach Grönland», «Inlandeis», «Strategie und Taktik im ewigen Eis», «Ein Stück Europa», «Die Menschen», «Der Süden» und «Die Hauptstadt und der Norden» deuten an, daß es dem Verfasser um eine Gesamterfassung der Geographie der «größten Insel» für möglichst weite Kreise geht. Seine Bemühung ist in der Tat ebenso anziehend wie sachlich wertvoll. Kein wesentliches Problem und Faktum ist unbeachtet geblieben; vor allem die aktuellen Ereignisse, auch die in die Zukunft weisenden, haben eine wenn auch knappe, so doch klare Zeichnung erfahren. Das zudem sehr lehrreich illustrierte Buch darf daher uneingeschränkt einer großen Lesergemeinde zur Anschaffung empfohlen werden.

H. Müller

Freeman, T. W.: *The Geographer's Craft*. 204 pages, 4 portraits, 21 maps and diagrams, Manchester University Press and Barnes & Noble, New York 1967.

In an introductory chapter on the work of geographers, the author stresses the diversity of geography. Through field study much information has been gathered but our knowledge of the world is not complete and, as conditions change with time, there is a continuous need for new surveys. For understanding the present situation one has often to go back to the origins and therefore one has to refer to historical geography. Then follows studies on seven geographers, their life, their method of work, their writings: Francis Galton, a British explorer and climatologist, Vidal de la Blache, a regional and human geographer, Jovan Cvijic of Yugoslavia, a political geographer who had started as a physical geographer, Ellsworth Huntington, the American who found the explanation of all human activity in climate and therefore represents environmental determinism, Stan de Geer of Sweden, a practical geographer, and finally two British geographers, Percy Maude Roxby and Alan Grant Ogilvie who were prominent in the modern academic revival of geography. The author does not claim that these geographers were the most famous or the most brilliant, but he chose them as representative of their time. Although they were very different, they all had in common a sense of purpose with a wish to serve in their day and generation and it is by the study of past geographers that present workers may understand their own task. Maurice E. Perret

Büdel, Julius und Imber, Walter: *Spitzbergen — Einsame Insel im Polarlicht*. 47 Seiten Text, 48 Schwarzweißbilder, 44 Farbbilder, 3 Kartenskizzen. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern 1968.

Bildbände schießen heute wie Pilze aus dem Boden. Sie entsprechen einem weitverbreiteten Bedürfnis, Anschauung und Information in leicht faßlicher

Form zu erhalten. Viele der bisher erschienenen Werke können diesem Anspruch nicht genügen. Hervorragende Bilder sind von einem müden und häufig wissenschaftlich nicht haltbaren Text begleitet. Von solchen Exemplaren ihrer Gattung hebt sich das vorliegende Werk wohlthuend ab. Schon der Autor der Texte, Julius Büdel, Ordinarius für Geographie an der Universität Würzburg, bürgt dafür. Er ist einer der großen Kenner dieses Gebietes, das er in verschiedenen aufwendigen Expeditionen bereist und zu seinem Forschungsgebiet gemacht hat. In einem überaus lebendig geschriebenen Text gibt er eine anschauliche und höchst eindrückliche Landeskunde dieser hochpolaren Inselwelt. Die Akzente sind der geographischen Besonderheit dieses Landes entsprechend gesetzt. Der Leser erfährt eine Fülle hochinteressanter Einzelheiten über den Permafrost, über Formungsvorgänge, Gletscher, Klima, Tier- und Pflanzenwelt sowie den Einfluß des Menschen auf seine Umgebung und über seine Versuche, auch aus diesen Gebieten wirtschaftliche Nutzung zu ziehen. Alle diese Details werden jedoch in ihren geographischen Zusammenhang gestellt. Dadurch vervielfacht sich der Wert der Informationen beträchtlich.

Die Auswahl der Bilder entspricht der Gliederung des Textes. Sie sind hervorragend in ihrer Qualität; doch man merkt, daß sie nicht nur ihrer Schönheit wegen, quasi als Selbstzweck, in das Werk aufgenommen, sondern zur Abrundung unserer Kenntnisse von Spitzbergen ausgewählt worden sind. Wir sind voll des Lobes und möchten den Autoren und dem Verlag zu diesem schönen Werk von ganzem Herzen gratulieren.

Dietrich Barsch

Joswig, Heinrich: *Sheffield-Rotherham*. Strukturwandlungen eines englischen Industriereviere von den frühtechnischen Anfängen bis zur Gegenwart. Freiburger Geographische Hefte, Heft 5. — 150 Seiten, 37 Karten und Abbildungen. Freiburg i. Br. 1968. Selbstverlag der Geogr. Institute. DM 13.50.

Die vorliegende Arbeit setzt in dem Zeitraum an, in dem der ursprüngliche Zustand im Sozial-, Wirtschafts- und Siedlungsgefüge noch erkennbar ist, die Auswirkungen grundlegender Veränderungen — ähnlich wie in vielen anderen englischen Industriestädten — aber bereits festgestellt werden können. Durch die zunehmende Industrialisierung sind die beiden Städte Sheffield und Rotherham zu einem geschlossenen Siedlungs- und Industriekomplex zusammengewachsen. Seit der Industrialisierung, und auch schon früher, entwickelte sich jede Stadt unabhängig von der anderen. Im Laufe der fünfziger Jahre wurden in England umfassende Maßnahmen auf dem Gebiete der Landesplanung wirksam. Diese beeinflussten die regionale Struktur und Gestaltung dieser beiden Städte.

Es ist interessant zu sehen, wie die sogenannte erste

industrielle Revolution selbst in England nicht alle Gewerbszweige erfaßte und daß das verarbeitende Handwerk nicht in jedem Falle zerstört wurde. Der Weg von der damaligen Umwälzung bis zum heutigen Zustand und zur Planung wird nicht nur jenen Leser bereichern, der sich für die beginnende Industrialisierung und deren Folgeerscheinungen im vergangenen Jahrhundert interessiert, sondern auch jenen, der die Auswirkungen moderner und zentral gesteuerter Planungsmaßnahmen, die heute nicht nur Städte, vielmehr auch ganze Landschaften sanieren, ordnen und neu gestalten, verfolgt.

G. Schumacher

Schöller, Peter: *Neugliederung-Prinzipien und Probleme der politisch-geographischen Neuordnung Deutschlands und das Beispiel des Mittelrheingebietes*. Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd. 150, 112 Seiten, 37 Karten, broschiert. Bad Godesberg 1965.

In Deutschland befaßt man sich seit Jahren mit einer Neugliederung der Bundesländer. Zur Lösung dieses Problems vermag die Geographie wesentliche Grundlagen zu liefern, was der Autor in seiner anspruchsvollen Arbeit treffend nachweist.

Nach einer Einführung in die Problematik, die neue Grenzziehungen mit sich bringen, verbreitet sich der Verfasser über die Möglichkeiten, die der Geographie bei der Durchführung dieser Aufgabe zur Verfügung stehen. Es geht ihm vor allem darum, Länder und Landschaften herauszuarbeiten, die nach ihrem Gesamtcharakter zusammengehören und als geographische Individuen höherer und niedriger Ordnung erscheinen. Um der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen, muß der Einfluß möglichst vieler Faktoren erforscht werden. Getreu diesen Richtlinien untersucht der Verfasser anhand der Arbeits- und Güterbeziehungen, der zentralen Orte und der sozialgeographischen Kriterien das Mittelrheingebiet und den Westerwald auf die Zweckmäßigkeit der bestehenden Grenzen. An manchen guten Beispielen weist er nach, daß in diesem heterogenen Raum Länder- und Bezirksgrenzen häufig ungünstig gezogen sind und vielfach störend und hemmend wirken.

Das mit vielen trefflichen Karten reich ausgestattete Werk aus dem Gebiete der angewandten Geographie verdient von allen Geographen, die sich mit Grundlagenforschung und Planung befassen, gewürdigt zu werden.

H. Hofer

Rognon, P.: *Le massif de l'Atakor et ses bordures* (Sahara central). Etude géomorphologique. CNRS, sér. 9, Paris 1967. (560 S., 95 Photos, 148 Fig., mehrfarbige Karten, 140.— F.)

Ahaggar (Tuareg-Bezeichnung) oder Hoggar (arabische Abwandlung) bezeichnet den gesamten Gebirgsraum in der Größe Frankreichs, der als gewaltige Aufwölbung des Sockels im N, E und S

durch die großartigen Reliefformen der tassilischen paläozoischen Sandsteine begrenzt wird. Das Zentrum dieser Aufwölbung (maximale Sockelhöhe 2500 m, darüber verschiedene vulkanische Serien, höchster Gipfel Tahat 2918 m), Atakor genannt, umfaßt eine Fläche von ca. 12 000 km² und bildet den Mittelpunkt eines großartigen, auch heute noch episodisch funktionierenden hydrographischen Systems. Die Begrenzung des Atakors (durch Relief, Vulkanismus, Tektonik) bestimmt die ringartige Lage der wichtigsten Oasen (rund 4000 Seßhafte) und umfaßt das traditionelle Weiderefugium verschiedener Tuaregstämme, Existenzgrundlage in außerordentlichen Trockenphasen.

Die klimatische Höhenstufung dieses zentralen Wüstengebirges ist relativ gut bekannt. (Dubief 1959 und 1963). Die Jahresniederschläge schwanken in Tamanrasset (1400 m) zwischen 5,2 und 159 mm, auf dem Atakor (2750 m) zwischen 37,1 und 258,1 mm. Ungefähr 43% der Jahresniederschläge fallen im Sommer, auf monsunalen Einfluß zurückgehend, in Form von heftigen und gewitterhaften Gußregen. Der Winter dagegen ist geprägt durch einen mediterranen Niederschlagscharakter mit wenigen, aber ausgiebigen und langdauernden Regenfällen, wobei in der Gipfelregion jedes dritte Jahr Schnee fallen kann. Zahlreiche Befunde weisen auf jüngste Klimaveränderungen hin (Fauna, Flora, Seesedimente, Felsbilder usw.), so daß wir die Gegenwart als eine Art Übergangsstadium auffassen müssen. Deshalb sind Schlüsse aus den heutigen Zirkulationsbedingungen auf quartäre Klimaverhältnisse äußerst schwierig.

Im Großrelief fallen die Flächenelemente in den verschiedenen Höhenstufen auf. Im großen gesehen, hat man kaum den Eindruck eines Hochgebirges, nur im einzelnen imponieren die tief eingeschnittenen Schluchten und die hochaufragenden Vulkanstöcke der sauren Effusiva mit ihren abrupten Wänden. Den vielfältigen Formen und Formungsprozessen dieses Gebirges ist Rognon in einer mehr als siebenjährigen Arbeit nachgegangen, indem er seine geomorphologische Arbeitsweise durch sedimentologische und sedimentpetrographische Laboruntersuchungen belegte und durch pollenanalytische, paläontologische und prähistorische Befunde ergänzte. Als Ganzes legt Rognon am Beispiel dieses Wüsten-

gebirges eine großartige Arbeit vor, die den Labor- und Feldgeographen auf einzigartige Weise vereinigt. Fast müssen wir uns fragen, ob eine Arbeit solchen Ausmaßes nicht die Kraft eines Einzelnen übersteigt. Und damit stehen wir auch vor der Frage, wie die künftige Geomorphologie für ihre Forschungsarbeit ausgerüstet sein muß. Dieses Problem soll hier nicht diskutiert werden, aber die Arbeit Rognons impliziert sie. Auch wenn sie in ihrer regionalen Gliederung nicht leicht zu lesen ist, so müssen wir sie doch als Markstein in der Wüstenforschung bezeichnen und anerkennen.

Bruno Messerli

Meyers Kontinente und Meere: *Sowjetunion*. Bearbeitet von W. Jopp. Mannheim 1969. Bibliographisches Institut. 340 Seiten, zahlreiche großenteils farbige Bilder, Karten und Diagramme. Leinen DM 96.—.

Mit dem Verlagsprospekt darf ohne Übertreibung gesagt werden, daß dieser neue Band der Reihe eine Sensation bedeutet. Nicht nur, weil er auf knappstem Raum mehr als ein Optimum, ein Maximum an Text bietet (er entspricht einem «Normalformat» von 1000–1200 Seiten). Er enthält auch eine wohl bisher nie gesehene Fülle vielfach seltener Bilder, die gutteils sowjetischen Photoarchiven entstammen und deshalb wenig bekannt sind. Im übrigen stimmt das Werk in seiner Disposition mit den bisher erschienenen Teilen überein; zunächst bietet es einen analytischen Überblick über die US als Ganzes, dem acht doppelseitige farbige Spezialkarten (Geologie, Klima, Vegetation, Völker usw.) beigegeben sind. Den Kern bildet das Lexikon aller wichtiger länderkundlicher Objekte, Staaten, Landschaften, Berge, Gewässer, Völker und Städte, die kann und stichwortartig charakterisiert werden, wobei die wichtigeren Artikel am Schluß wertvolle Literaturangaben haben. Die rund 400 Bilder sind ebenso gut gewählt wie klar reproduziert. Dank der Kombination von systematischer und lexikalischer Darstellung erhält der Leser: der Fachmann wie der Laie eine Information im besten Sinne des Wortes; man weiß nicht, soll dieser oder der Illustration die Palme gereicht werden. Auf jeden Fall und alles in allem, ein Werk, das seinen Weg machen wird und nicht zuletzt für die Geographie positivste Werbung bildet.

B. Jaworsky